›Heldinnen‹

Do 07.05.26

Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum 20 Uhr

Irena Sendler

Grażyna Bacewicz Suite für zwei Violinen
Mieczysław Weinberg Streichtrio
Szymon Laks Streichquartett Nr. 3

Kammermusikensemble des DSO

Patrycia Ziółkowska Lesung

Do 07.05.26

Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum 20 Uhr

Marina Grauman Violine
Kamila Glass Violine
Eve Wickert Viola
Leslie Riva-Ruppert Violoncello

Patrycia Ziółkowska Lesung
Shelly Kupferberg Texte / Dramaturgie
Matthias Leschik Konzeption

In Kooperation mit

Stiftung
Neue Synagoge Berlin –
Centrum Judaicum
בית הכנסת החדש ברלין – צנטרום יודאיקום

Grażyna Bacewicz 1909–1969

Suite für zwei Violinen (1943)

I. Allegro
II. Andante
III. Vivo
IV. Tempo di menuetto
V. Andante. Fughetta
VI. Allegro

Mieczysław Weinberg 1919–1996

Trio für Violine, Viola und Violoncello op. 48 (1950)

I. Allegro con moto
II. Andante
III. Moderato assai

Szymon Laks 1901–1983

Streichquartett Nr. 3 ›sur des motifs populaires polonais‹ (1945)

I. Allegro quasi presto
II. Poco lento, sostenuto
III. Vivace non troppo
IV. Allegro moderato, giusto

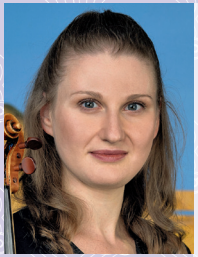
mit Texten über Irena Sendler von
Shelly Kupferberg

Konzert ohne Pause – Dauer: ca. 1 h

IMPRESSUM

Deutsches Symphonie-Orchester Berlin Wilhelm Hallen / Kopenhagener Str. 72A / 13407 Berlin
T 030 20 29 87 530 / F 030 20 29 87 539 / → dso-berlin.de / → info@dso-berlin.de
Redaktion Annalena Gebauer / **Artdirektion** Henriette Kupke, 3pc / **Satz** Susanne Nöllgen /
DSO-Muster Hannah Göppel / **Fotos** Fotograf:in unbekannt; Wikimedia Commons (Titel), Lea Hopp (DSO-Mitglieder), Rafaela Pröll (Ziółkowska), David Frank (Kupferberg)
© Deutsches Symphonie-Orchester Berlin 2026
Das DSO ist ein Ensemble der Rundfunk Orchester und Chöre gGmbH Berlin.
Geschäftsführer Anselm Rose **Gesellschafter** Deutschlandradio, Bundesrepublik Deutschland, Land Berlin, Rundfunk Berlin-Brandenburg

Marina Grauman



ist die Erste Konzertmeisterin des DSO. Sie absolvierte ihre Ausbildung mit Auszeichnung am Sankt Petersburger Konservatorium sowie an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. In der Saison 2018/2019 war sie Stipendiatin der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker und konzertierte als Solistin u.a. mit dem Cape Town Philharmonic Orchestra, dem Münchener Kammerorchester und dem Staatlichen Akademischen Sinfonieorchester Sankt Petersburg. Als Gründungsmitglied des Trio Marvin wurde sie mit renommierten Preisen ausgezeichnet.

Kamila Glass

ist seit 2002 Mitglied der Zweiten Violinen des DSO, zuvor war sie bereits Stipendiatin der Ferenc-Fricsay-Akademie des Orchesters. Sie studierte an der Frédéric-Chopin-Akademie für Musik in ihrer Heimatstadt Warschau und an der Universität der Künste in Berlin. Meisterkurse u.a. bei Marina Jaschwili, Shlomo Minz und dem Amadeus Quartett ergänzten ihre künstlerische Ausbildung. Neben ihrer Orchestertätigkeit tritt sie regelmäßig mit ihrem Padma Trio sowie in verschiedenen Ensembles kammermusikalisch in Erscheinung und war 2006–2016 Künstlerische Leiterin der Kammermusikserie ›Serenata Berlin‹ auf Mallorca. Seit 2025 ist sie Künstlerische Leiterin der ›Sonntagskonzerte im Spiegelsaal‹ in Clärchens Ballhaus.

Eve Wickert

ist seit 2007 Mitglied des DSO. Ihr Studium absolvierte sie an der Juilliard School in New York und bei Kim Kashkashian am New England Conservatory in Boston. Sie war Solo-Bratschistin des City of Birmingham Symphony Orchestra und gastierte häufig u.a. beim Chamber Orchestra of Europe, dem Lucerne Festival Orchestra, beim Mahler Chamber Orchestra und der Kammerakademie Potsdam/Ensemble Oriol.

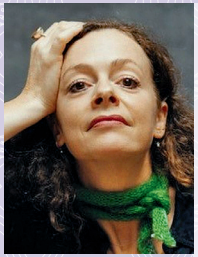
Leslie Riva-Ruppert

ist seit 2003 Mitglied der Cellogruppe im DSO und betreut seit 2018 die Stipendiat:innen der Ferenc-Fricsay-Akademie. Sie studierte in Paris bei Philippe Barry und setzte später ihre Ausbildung in Berlin an der heutigen Universität der Künste bei Wolfgang Böttcher fort. Orchestererfahrungen sammelte sie im Orchester der Deutschen Oper Berlin und als Stipendiatin der Herbert-von-Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker. 1999 gewann sie den Maria-Canals-Wettbewerb in Barcelona zusammen mit der Pianistin Isabel Gabbe.

Patrycia Ziółkowska

spielte an allen bedeutenden Bühnen im deutschsprachigen Raum, darunter das Burgtheater Wien, die Schaubühne Berlin und das Schauspielhaus Zürich, u.a. in Inszenierungen von Adena Jacobs, Dimiter Gotscheff, Karin Beier, Nicolas Stemann und Ulrich Rasche. Zudem ist sie in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen wie ›Auf der anderen Seite‹, ›The Cut‹ und demnächst in dem Wettbewerbsbeitrag der Internationalen Filmfestspiele von Cannes ›Gentle Monster‹ zu sehen. Sie arbeitete mit Regisseur:innen, die den europäischen Film der Gegenwart prägen, wie Andreas Kleinert, Fatih Akin oder Marie Kreutzer. Patrycia Ziółkowska engagiert sich als Botschafterin der Deutschlandstiftung Integration.

Shelly Kupferberg



studierte Publizistik, Musik- und Theaterwissenschaften in Berlin. Sie arbeitet seit über 25 Jahren als Journalistin, Moderatorin und Redakteurin für den ARD-Hörfunk (Deutschlandfunk Kultur & radio3/rbb) in den Bereichen Kultur und Gesellschaft. Neben täglichen Kulturmagazinen moderiert sie regelmäßig Konzertübertragungen für die ARD sowie Veranstaltungen für Stiftungen, Ministerien und Festivals. 2022 erschien beim Diogenes-Verlag ihr Bestseller ›Isidor‹, der für das Wiener Burgtheater adaptiert wurde. Im März 2026 erscheint ebenso bei Diogenes ihr Roman ›Stunden wie Tage‹.

Der Blick auf Heldinnen, die ihr Leben für NS-Verfolgte einsetzten, geht heute nach Polen, wo die Nationalsozialisten die schlimmsten Konzentrationslager errichteten – Auschwitz-Birkenau, Treblinka, Belzec, Sobibor, Majdanek … Vor 1939 blühte in dem Land, Pogromen zum Trotz, jüdisches Leben in großer Vielfalt vom Chassidismus über das strenge Rabbinertum bis zum weltlich gebildeten Bürgertum. Die bedeutenden jiddischen Dichter kamen von hier – aus »Polin«, das hebräisch gedeutet, ungefähr »Hier lässt sichs wohnen« heißt. Hier rettete Irena Sendler jüdische Mitbürger:innen vor den deutschen Besatzern, vor allem Kinder aus dem Getto, und sicherte ihnen das Überleben.

Grażyna Bacewicz – Komponistin, Geigenvirtuosin, Pianistin, Dichterin – wirkte hier als Pionierin für die Anerkennung von Komponistinnen in einer patriarchalisch geprägten Musikwelt. Ihre Studien am Warschauer Konservatorium setzte sie 1932 und 1934 in Paris u. a. bei Nadia Boulanger (Komposition) und bei Carl Flesch (Violine), dem Emigranten aus Deutschland, fort. Während des Kriegs und der deutschen Besatzung zog sie sich aus der Öffentlichkeit zurück auf, ihre Werke wurden in privatem Rahmen (ur)aufgeführt, u. a. die Suite für zwei Violinen aus dem Jahr 1943.

Aus der reichen jiddischen Theaterszene kam Mieczyslaw Weinberg, der Vater war dort Geiger und Ensembleleiter. Sein Studium an der Musikakademie konnte er nicht abschließen, er floh vor den Deutschen nach Minsk, von dort nach dem Überfall der Wehrmacht auf die Sowjetunion nach Taschkent. 1948 geriet er doppelt ins Visier stalinistischer Verfolgung: als Freund von Schostakowitsch und als Schwiegersohn von Solomon Michoels, dem Exponenten des Jüdischen Theaters, der unter Vortäuschung eines Unfalls ermordet wurde. Weinberg wurde 1953 selbst für kurze Zeit inhaftiert, sein Streichtrio aus dem Jahr 1950 wurde zu seinen Lebzeiten weder gedruckt noch öffentlich aufgeführt.

Wie Weinberg stammte Szymon Laks aus Warschau, wie Grażyna Bacewicz setzte er seine Studien in Paris fort. Er blieb in Frankreich, wurde 1941 von den deutschen Besatzern verhaftet, überlebte das KZ Auschwitz-Birkenau als Leiter des Lagerorchesters. Aus dem KZ Dachau befreit, komponierte er noch 1945 sein Drittes Streichquartett nach Volksliedern aus verschiedenen Regionen Polens – eine Hommage an das Land, aus dem er stammte, Erinnerung an eine Kultur, in der sich verschiedene Einflüsse vermischten. Vielleicht auch ein Nachruf auf jenes »Polin«, in dem sich für alle gut leben ließ.

von Habakuk Traber